

30 Jahre U3L - Ein Grußwort zum Jubiläum

Im Oktober 1982 begann die Universität des 3. Lebensalters mit dem Eröffnungsvortrag einer ersten Ringvorlesung im Wintersemester 1982/83, herausgefordert durch den demographischen Wandel und die daraus entspringenden neuen Bildungsbedürfnisse Älterer, ihre Arbeit an der Johann Wolfgang Goethe-Universität. Diese Arbeit dient seitdem gemäß der Satzung der U3L, welches Kürzel sich längst im universitären Sprachgebrauch eingebürgert hat, der Pflege, Entwicklung und Förderung der Gerontologie, der Sozialen Gerontologie zumal, wie ein Blick in das Programm auch noch 30 Jahre nach der Gründung erkennen lässt. Nicht weniger wird im vorliegenden, unvergleichlich umfangreicheren Veranstaltungsverzeichnis für das Wintersemester 2012/13 das andere Arbeitsfeld deutlich, durch das sich die U3L im Kreis verwandter Institutionen besonders auszeichnet: die Pflege, Entwicklung und Förderung der Bildung der älteren Generationen mittels eines aus der gerontologischen Theorie entwickelten akademischen Programms, das grundsätzlich jedermann zugänglich sein soll.

Das Ansehen, das die U3L durch ihre streng an wissenschaftlichen Ansprüchen ausgerichtete Arbeit zu der wahrscheinlich größten Einrichtung ihrer Art in Deutschland hat werden lassen und das nicht zuletzt in der besonderen Anerkennung des Präsidiums der Universität zum Ausdruck kommt, ist nun sicher kein Anlass zu besonderem Stolz. Wohl aber ist das Jubiläum der angesehenen Institution reichlich Anlass, mit einem nachdrücklichen Wort des Dankes ein Grußwort an die vielen zu richten, denen die U3L ihre Attraktivität und eindrucksvolle Entwicklung verdankt. Das beginnt bei den wissenschaftlichen und administrativen Mitarbeiterinnen, die mit dem ständigen Wachsen der U3L immer mehr und immer weitere Arbeit geleistet haben, ohne welche die Institution gar nicht hätte überdauern können. Sodann ist der immer größeren Gruppe von Lehrbeauftragten zu danken, die durch ihre wissenschaftliche Qualifikation zu dem anspruchsvoll hohen Niveau, das der Institution eigentümlich ist, und damit zu deren gutem Ruf entscheidend beitragen. Schließlich gilt aber auch der Dank den ungezählten Studierenden, die nun über Jahrzehnte hinweg durch ihre Teilnahme und Mitarbeit in den verschiedensten Wissensfeldern ein immer wieder ermutigendes Echo auf die Intentionen und die Angebote der Verantwortlichen gewesen und geblieben sind.

So ist - bei aller Bescheidenheit - eine Universität im ursprünglichen Sinne des Wortes entstanden, eine universitas magistrorum et scholarium, die, wie sich in Anlehnung an einen Mönch aus der Gründerzeit der europäischen Universität sagen lässt, für die Wissensdurstigen eine geistige Heimat geworden ist. Die Zuversicht ist ungebrochen, dass auch in der Zukunft, in der die älteren Menschen in noch unbekannte soziale Rollen hineinwachsen, die Bildungsbedürftigen jeder couleur eine Heimat der Wissenschaft in der U3L suchen und finden werden.



Günther Böhme
Vorsitzender der Universität des 3. Lebensalters
im Sommersemester 2012, dem 60. Semester der U3L